



Kofinanziert von der
Europäischen Union



german
cooperation

DEUTSCHE ZUSAMMENARBEIT

Better Migration Management
Horn of Africa



Better Migration Management (BMM) Programm am Horn von Afrika

Genereller Kontext

Die Länder am Horn von Afrika sind zentrale Herkunfts-, Transit- und Zielländer für Menschen, die ihre Heimat verlassen haben. Die Region zählt rund 6,6 Millionen Migrant*innen (IOM, 2024). Dabei handelt es sich vor allem um zirkuläre Migration, geprägt von Saisonarbeit.

Die Zahl der Geflüchteten, Asylsuchenden und Binnenvertriebenen (*Internally Displaced Persons*, IDPs) in der Region Ostafrika und Horn von Afrika ist auf 27 Millionen gestiegen, mit rund 11 Millionen IDPs im Sudan, 4,3 Millionen in Äthiopien und knapp 3,9 Millionen in Somalia (UNHCR, 2025). Konflikte, Dürren und Naturkatastrophen sind weiterhin die Haupttreiber. Ein Großteil der Betroffenen bewegt sich innerhalb der Region. In 2024 lebten 45 % aller internationalen Migrant*innen weltweit in ihrer Herkunftsregion.

Viele reisen irregulär, oftmals aus der Not heraus ohne Visum oder gültige Papiere. Hinzu kommt, dass sie oft über geringe wirtschaftliche Mittel verfügen und keinen Zugang zur Justiz haben. Dadurch sind sie besonders gefährdet, Opfer von Menschenhandel zu werden, Angebote von Schmuggler*innen anzunehmen oder in die Hände anderer krimineller Netzwerke zu geraten, die Menschen für Profit ausbeuten. Weltweit wird durch Menschenhand-

Better Migration Management Horn of Africa



Name	Better Migration Management (BMM) Programm
Partnerländer	Äthiopien, Dschibuti, Kenia, Somalia, Südsudan, Uganda (Phase I und II: + Sudan)
Auftragswert	EUR 122 Mio. (EUR 105 Mio. EU / EUR 17 Mio. BMZ)
Laufzeit	April 2016 bis September 2025
Durchführungspartner	British Council, CIVIPOL, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Internationale Organisation für Migration (IOM), United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC), Expertise France und die italienische Behörde für öffentliche Sicherheit gehörten in Phase I ebenfalls der Partnerschaft an. Die GIZ koordiniert die Umsetzung des Programms.

del ein Gewinn von rund 240 Milliarden US-Dollar im Jahr erzielt. Das Geschäft zählt laut der Internationalen Arbeitsorganisation ILO zu den transnationalen Verbrechen mit der höchsten Zuwachsrate.

Migration ist ein altes, globales Phänomen, doch der Mangel an migrationsfreundlicher Politik, Gesetzgebung, Infrastruktur, Fachwissen und nationaler und

Implemented by



grenzüberschreitender Zusammenarbeit hemmt die Bemühungen der Partnerländer, Migration sicher und legal zu gestalten, gegen Menschenhandel und -schleusung vorzugehen und Opfer von Menschenhandel und Migrant*innen wirksam zu schützen und zu unterstützen.

Ansatz und Aktivitäten von BMM

Das Better Migration Management (BMM) Programm wurde 2016 von der Europäischen Union (EU) und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ins Leben gerufen, um auf die Bedürfnisse einzugehen, die von den afrikanischen Mitgliedsstaaten des Khartum-Prozesses ermittelt wurden. Der Khartum-Prozess ist ein regionaler Dialog zur Zusammenarbeit im Bereich Migration zwischen den Herkunfts-, Transit- und Zielländern von Migrant*innen in der Region am Horn von Afrika und der EU und ihren Mitgliedsstaaten.

Das übergreifende Ziel von BMM ist es, nationale Behörden und Institutionen auf Grundlage eines menschenrechtsbasierten Ansatzes zu befähigen, eine sichere, geordnete und reguläre Migration zu gestalten sowie Menschenhandel und -schleusung in und aus der Region am Horn von Afrika wirksam zu bekämpfen. Aktivitäten werden in drei Bereichen umgesetzt: Migrations-Governance, Stärkung von Institutionen zur Bekämpfung von Menschenhandel und -schleusung sowie Schutz von vulnerablen Migrant*innen.

Das Programm kombiniert das Fachwissen der internationalen Umsetzungspartner British Council, CIVIPOL, GIZ, IOM und UNODC und die Expertise nationaler Partner, um integrierte und umfassende Lösungen anzubieten und maximale Wirkungen zu erreichen. BMM stimmt sich außerdem mit der *Intergovernmental Authority on Development* (IGAD) und der Afrikanischen Union (AU) ab. Der Fokus der aktuellen dritten Phase liegt auf der Konsolidierung eines regionalen, ganzheitlichen und nachhaltigen Migrationsmanagements.

Migrations-Governance

BMM unterstützt nationale Regierungen dabei, politische und rechtliche Rahmenbedingungen für ein sicheres und legales Migrationsmanagement zu schaffen - auf lokaler, nationaler und regionaler Ebene. Zum Beispiel durch die Stärkung nationaler Koordinationsmechanismen (*National Coordination Mechanism*, NCM). Diese inter-institutionellen Gremien bringen Vertreter*innen aller relevanten Ministerien (Justiz, Innenpolitik, Gesundheit, Bildung, Arbeit und Soziales etc.), zivilgesellschaftlicher Organisationen und lokaler Gemeinden, die mit Migrationsthemen befasst sind, zusammen. Sie arbeiten ähnlich wie Task Forces und entwickeln und koordinieren Maßnahmen für ein besseres Migrationsmanagement auf nationaler und subnationaler Ebene. Diese Maßnahmen umfassen zum Beispiel die Reform und Stärkung rechtsstaatlicher Institutionen, die gegen Menschenhandel vorgehen und nachhaltige Strukturen für den Schutz und die Unterstützung von Migrant*innen und Opfer von Menschenhandel aufbauen. BMM unterstützt die NCMs in drei Bereichen: In der Erarbeitung von Aktionsplänen und Strategien, der Erhebung von Daten zur Analyse von Migrationstrends und der Entwicklung und Umsetzung von Trainings.

BMM begleitet die Partnerländer außerdem dabei, nationale Gesetzgebungen und Politiken im Bereich Migration an relevante internationale Übereinkommen anzupassen, wie der *United Nations Convention Against Transnational Organized Crime* (UNTOC), dem inzwischen alle BMM-Partnerländer beigetreten sind.

Unterstützt werden insbesondere Gesetze zur Eindämmung von Menschenhandel und -schleusung sowie zur Regulierung von Arbeitsmigration/Rekrutierung aus dem Ausland. So soll beispielsweise verhindert werden, dass Unternehmen Arbeitskräfte für prekäre oder ausbeuterische Jobs im Ausland, insbesondere in den Golfstaaten, anwerben.

Darüber hinaus fördert BMM grenzüberschreitende Zusammenarbeit, um gemeinsame Lösungen, Strukturen und Verfahren zu entwickeln. Dschibuti und Äthiopien kooperieren beispielsweise zum Schutz minderjähriger Migrant*innen, und es wurden bilaterale Ermittlungsteams zwischen Dschibuti und Äthiopien, Äthiopien und Kenia sowie Kenia und Uganda eingerichtet, um die Bekämpfung von Menschenhandels zu verbessern.



Effektive Institutionen zur Bekämpfung von Menschenhandel und -schleusung

BMM stärkt die Wirksamkeit von Institutionen, die Migrationspolitik und -gesetzgebung umsetzen. Das erfolgt unter anderem durch die Verbesserung der nationalen und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Strafverfolgungsbehörden und juristischen Verwaltungen sowie anderen staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren, im Einklang mit bestehenden regionalen Initiativen und internationalen Standards und Verpflichtungen. Zu den Aktivitäten zählen zum Beispiel die Entwicklung und Umsetzung von Lehrplänen für Universitäten und Ausbildungseinrichtungen für Polizei und Staatsanwaltschaft sowie die Erstellung und Bereitstellung von Trainingsmaterial, um die Qualität der Ermittlung und Strafverfolgung in Fällen von Menschenhandel und -schmuggel zu verbessern. In Äthiopien, Dschibuti, Kenia, Sudan und Uganda wurden an insgesamt 14 Ausbildungseinrichtungen für Strafverfolgungsbehörden die vom BMM konzipierten Ausbildungskurse in die regulären Lehrpläne integriert.

Zudem fördert BMM die Einführung von Standardverfahren (*Standard Operating Procedures*, SOPs). Diese dienen als Schritt-für-Schritt-Anleitung für die Ermittlungen und Strafverfolgung und Einbindung aller relevanten Akteure für eine wirksame Zusammenarbeit, zum Beispiel zwischen Polizei und Staatsanwaltschaft.

Das Programm stärkt die Kapazitäten von Erst Helfern wie der Polizei, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Grenz- und Einwanderungsbehörden, um Opfer von Menschenhandel und Migrant*innen in Not besser identifizieren und gezielt an Schutz- und Hilfsdienste überweisen zu können. Dafür führt BMM beispielsweise eine behördenübergreifende, simulationsbasierte Schulung durch, die Vertreter*innen der Regierung und Staatsanwaltschaft mit Strafverfolgungs- Arbeits- und Einwanderungsbeamt*innen sowie Akteur*innen der

Zivilgesellschaft zusammenbringt und Verfahren durch Rollenspiele fördert. In 2024 konnten die äthiopischen Strafverfolgungsbehörden erfolgreich gegen illegale Beschäftigungspraktiken vorgehen und 49 Agenturinhaber, die illegale Arbeitsvermittlung betrieben, verhaften. Die Operation wurde durch Schulungen von BMM und dem ROCK-Programm (*Regional Operational Centre in support of the Khartoum Process*) unterstützt. Außerdem vermittelten Strafverfolgungsbehörden 253 Opfer von Menschenhandel an Schutzdienste.

Darüber hinaus unterstützt BMM nationale Menschenrechtsinstitutionen (*National Human Rights Institutions* NHRI) und andere Aufsichtsgremien dabei, Menschenrechtsverletzungen und andere Formen der Ausbeutung von Opfern von Menschenhandel und Migrant*innen zu verfolgen, zu melden und zu bekämpfen. Zum Beispiel durch die Entwicklung und Verbesserung von Beschwerdemanagementsystemen, Schulungen und die Förderung regionaler Vernetzung und Austausch zwischen NHRIs. 257 Fälle von Menschenrechtsverletzungen gegen Migrant*innen wurden gemeldet und weiterverfolgt.

Schutz

BMM verbessert die Unterstützung und den Schutz von Opfern von Menschenhandel und Migrant*innen auf lokaler, nationaler und regionaler Ebene. Es hat die Partnerländer bei der Einführung und Stärkung nationaler Verweismechanismen (*National Referral Mechanism*, NRM) unterstützt. NRMs erleichtern die Koordination zwischen Erst Helfern und Dienstleistern sowohl der Regierung als auch der Zivilgesellschaft, wie etwa Sozialarbeiter*innen, Kinderschutzbeauftragten und Frauenhäusern, um die Sicherheit der Opfer von der ersten Phase der Ermittlungen bis zum Ende eines Prozesses zu gewährleisten.

BMM arbeitet zudem mit zivilgesellschaftlichen Organisationen (*Civil Society Organisations*, CSOs) zusammen, die verschiedene Dienste wie Unterkunft, medizinische und psychosoziale Versorgung, Kinderschutz, Rechtsberatung usw. für Migrant*innen anbieten. Bereits in Phase I förderte das Programm die Einrichtung eines Netzwerkes für sichere und faire Migration, das CSOs aus der Region zusammenbringt. Es besteht heute aus mehr als 100 CSOs und hat sich hin zu mehr Eigenverantwortung und Nachhaltigkeit einen neuen Namen gegeben (*East & Horn of Africa Anti-Trafficking Network*, EHAAT) und einen Fahrplan entwickelt, der Schritte beinhaltet, um sich über eine BMM Unterstützung hinaus zu organisieren. In diesem Sinne wurde auch die Koordination des Netzwerkes an die Organisation Freedom Collaborative übergeben. BMM führt weiterhin Trainings durch, um die Kapazitäten der CSOs und ihre Rolle innerhalb der NRMs zu stärken und so Migrant*innen in Not wirksam und gezielt zu unterstützen.



Simulationsbasierte Schulungen verbessern die Ermittlung und Aufklärung von Menschenhandel sowie den Schutz der Opfer. (©CIVIPOL)

In 2024 wurde das *Digital Service Providers Directory* (DSPD) eingeführt, ein Online-Verzeichnis, das mehr als 400 Dienstleister in der Region auflistet, die Unterstützung und Hilfe in Form von medizinischer Versorgung, Unterkunft, psychosozialer Beratung, Rechtsbeistand und mehr anbieten. Die Plattform wurde von BMM in Zusammenarbeit mit der *Ethiopian National Partnership Coalition* (NPC), der *Kenya National Commission on Human Rights* (KNCHR), der *Somaliland National Human Rights Commission* (SLNHRC) und der *Coalition Against Trafficking in Persons-Uganda* (CATIP-U) entwickelt. Sie verbessert den Zugang zu wichtigen Angeboten für Migrant*innen, Geflüchtete und weitere gefährdete Personen, die sich in der Region bewegen.

Das Programm unterstützt zudem Partner aus Regierung und Zivilgesellschaft bei der Entwicklung und Umsetzung von Aufklärungskampagnen zu den Risiken von Menschenhandel. In Kenia wurde zum Beispiel eine umfassende Kampagne im Transportsektor durchgeführt; in Uganda fanden weitreichende Aktionen an Grund- und weiterführenden Schulen sowie Universitäten statt. Mit Erfolg: Es konnte ein Zuwachs an aufgedeckten Fällen und Anrufen bei Hotlines verzeichnet werden.

Um nachhaltige sozioökonomische Lösungen für Überlebende von Menschenhandel und Migrant*innen zu fördern, führte BMM zusammen mit der Deutschen Sparkassenstiftung sogenannte *Micro Business Games-Trainings* durch. Insgesamt 310 Teilnehmer*innen haben anhand eines Planspiels so ihre finanziellen und unternehmerischen Fähigkeiten ausbauen können.



In Zusammenarbeit mit dem Roten Halbmond Dschibuti versorgt BMM Migrant*innen in Dschibuti mit Erste-Hilfe-Maßnahmen, Trinkwasser, Nahrung, psychosozialer Unterstützung, etc. (©Red Crescent)

Unsere Wirkungen (April 2016 - September 2024)



28.315 Vertreter*innen von Staat und Zivilgesellschaft wurden unterstützt, ein **koordiniertes Management von Migration**, nationale Migrationspolitiken, Gesetzgebung und grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu stärken.



> 61.000 Migrant*innen haben direkt oder indirekt **Unterstützung und Schutz** erhalten in Form von Unterkunft, Beratung, medizinischer Versorgung etc.



800 Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau für **16.613** Akteur*innen von Regierungsbehörden und Zivilgesellschaft wurden durchgeführt in den Bereichen **Strafverfolgung und -verfolgung von Menschenhandel**, integriertes Grenzmanagement und Verweisung von Migrant*innen an Dienstleistungen.



Potenziell rund **62 Millionen** Menschen wurden durch öffentliche Informationsveranstaltungen zu Menschenhandel und Rechten von Migrant*innen erreicht.

Herausgeber Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn, Deutschland

Projekt Better Migration Management Programme
Rue de la Charité 33 / Liefdadigheidsstraat 33
1210 Bruxelles/Brussels
Belgique/België

Kontakt Marina Mdaihl, Programmdirektorin
E-Mail: Marina.Mdaihl@giz.de

[GIZ Website](#)
[INTPA Website BMM III](#)
[Phase II EUTF Website / Phase I EUTF Website](#)

Design/Layout GIZ/Ira Olaleye

Fotonachweise GIZ

Diese Publikation ist produziert mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union (EU) und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Der Inhalt liegt in der alleinigen Verantwortung der GIZ und gibt nicht notwendigerweise die Meinung der EU und des BMZ wieder.

Erscheinungsjahr und -ort März 2025,
Brüssel